
Newsletter September 2015

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Ausstellungen.....	S. 7
Weitere Veranstaltungen.....	S. 8
Mitteilungen, Hinweise und Veröffentlichungen.....	S. 12
Neu in der Bibliothek.....	S. 14
Am rechten Rand.....	S. 15
Bildnachweise und Impressum.....	S. 18

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

mit Entsetzen verfolgen wir die Vorgänge in Heidenau bei Dresden, wo Geflüchtete von Neonazis bedroht und angegriffen werden. Viel zu spät ging die Polizei dagegen vor.

Und es ist nicht nur die extreme Rechte, die gegen „Asylschmarotzer“ und die „BRDiktatur“ mobil macht, sondern auch die so genannten ganz normalen Bürgerinnen und Bürger. Das wurde nicht zuletzt deutlich, als Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem Besuch in Heidenau ausgebuht und als „Volksverräterin“ diffamiert wurde. Nach der Visite von Vizekanzler Sigmar Gabriel gingen in der SPD-Zentrale massenhaft Drohanrufe, Hassmails und sogar eine Bombendrohung ein.

„Das Versagen von Polizei und Politik erinnert stark an die Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen vom August 1992. Dort wie jetzt in Heidenau hat man die Eskalation hingenommen. Das ist ein Fanal für Jahre“, meint der Rechtsextremismusexperte Hajo Funke. Doch sollte nicht vergessen werden, dass es trotz dieser breiten Zustimmung zu Gewalt und rassistischen Haltungen auch eine Unterstützungs- und Solidaritätsbewegung für Flüchtlinge gibt. Das ursprüngliche erlassene (und zum Glück wieder aufgehobene) Verbot eines Willkommensfest in Heidenau mit der Begründung, es sei „nicht auszuschließen, dass es bei einem Aufeinandertreffen der verschiedenen Lager zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kommen würde“, wäre in dieser Situation ein besonderes Armutszeugnis gewesen.

Die rassistische Hetze gegen Geflüchtete ist nicht nur ein Phänomen in Ostdeutschland. Auch in unserer Region gibt es zahlreiche Bei-

spiele – einige davon sind in der Rubrik „Am rechten Rand“ ab S.15 aufgeführt. Über 200 Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte wurden allein im ersten Halbjahr 2015 vom bundesdeutschen Innenministerium gezählt. Und es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weitaus höher liegt.

Der offen zu Tage tretende Rassismus ist nicht zuletzt auch das Erbe der PEGIDA-Bewegung, von der sich nicht nur die extreme Rechte ermutigt fühlt, sondern auch diejenigen, die sich zwar selbst als „nicht-rechts“ begreifen, aber trotzdem die gleichen Ressentiments gegen Flüchtlinge, Muslime und Zugewanderte artikulieren.

Das ist auch Thema der Workshoptagung für Bündnisse, die die Mobile Beratung am 26. September in Oberhausen durchführt. Als Referentin ist unter anderem Petra Schickert vom Kulturbüro Sachsen eingeladen (S. 5). Außerdem möchte ich Sie auf unsere Lehrefortbildung hinweisen, die ebenfalls dieses Thema aufgreift. (S. 4)

In diesem Newsletter finden Sie wie immer auch weitere interessante Angebote in Köln und Umgebung – beispielsweise der europäische Tag der jüdischen Kultur im LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen (S. 7). Ich bedanke mich bei Canan Sahin für Ihre Mitarbeit an dieser Ausgabe.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs



Antisemitismus unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Hintergründe, Erscheinungsformen, Präventionsansätze

Vortrag, Dienstag, 1. September 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Ahmad Mansour berichtet über seine Arbeit in Deutschland zur Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Er spricht über Erscheinungsformen des Antisemitismus, diskutiert die Hintergründe und Ursachen dieser Tendenzen und entwickelt, wie wir präventiv mit dem Phänomen

umgehen können. Seit vielen Jahren setzt sich Ahmad Mansour aktiv für Toleranz und gegen Extremismus und Diskriminierung ein.

Als er in Tel Aviv studierte, arbeitete er an verschiedenen Projekten für das friedliche Zusammenleben zwischen Arabern und Juden mit. Bei der Plenarsitzung der Deutschen Islamkonferenz 2013 plädierte er für mehr Aufklärung über muslimischen Antisemitismus.

Ahmad Mansour, geb. 1976 in Tira, einer arabischen Stadt in Israel zwischen Tel Aviv und Haifa. Studium der Psychologie, Soziologie und Anthropologie in Tel Aviv. Seit 10 Jahren lebt er in Deutschland. Er arbeitet als freier Autor, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Zentrum Demokratische Kultur (ZDK), Gruppenleiter beim HEROES-Projekt in Berlin sowie Programmdirektor bei der European Foundation for Democracy in Brüssel. Mitproduzent bei dem Dokumentarfilm »Wie antisemitisch ist Deutschland heute?« (ARD 2013). Ahmad Mansour wurde mit dem Moses-Mendelssohn-Preis 2014 des Landes Berlin ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung des Vereins EL-DE-Haus e.V., in Kooperation mit dem NS-DOK und der Stadt Köln

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Die Geschichte der Sinti und Roma

Fortbildung, Mittwoch, 2. September 2015, 16 Uhr, EL-DE-Haus

Viel wird über Sinti und Roma gesprochen – aber über die Geschichte der größten nationalen Minderheit Europas ist wenig bekannt. Deshalb wurde hierzu für Schülerinnen und Schüler ein spezielles Angebot im NS-Dokumentationszentrum entwickelt.

Nach einem Einstiegs-Quiz wird zunächst die Geschichte der Sinti und Roma bis zur Zeit des Nationalsozialismus vorgestellt. Eine Führung durch die Dauerausstellung des EL-DE-Hauses zeigt am Beispiel der Kölner Sinti und Roma die NS-Verfolgung von der rassistischen Ausgrenzung bis hin zum Völkermord. Im dritten Teil thematisiert der Workshop die Zeit nach 1945 und darin insbesondere den Beginn der Bürgerrechtsbewegung in den 1970er und 1980er

Jahren. Eine abschließende Gesprächsrunde bietet die Möglichkeit zu Austausch, Diskussion und der Klärung offen gebliebener Fragen.

Gordana Herold (Romane Romnja), Patrick Fels (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus) und Barbara Kirschbaum (Museumsdienst Köln) stellen das neue Angebot des NS-Dokumentationszentrums vor.

Teilnahme: kostenlos

Anmeldung unter http://www.museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?



Gedenkstätte Gestapogefängnis und Ausstellung „Köln im NS“

Führungen, Donnerstag, 3. und Samstag, 5. September 2015, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

In der Reihe „AbendsImMuseum“ wird am Donnerstag, den **3. September um 18.30 Uhr** eine kostenfreie Führung angeboten.

Die ebenfalls kostenfreie Führung am **5. September 2015 beginnt um 14 Uhr**. Treffpunkt ist jeweils das Foyer im EL-DE-Haus.

Sport in der NS-Zeit

**Führung, Sonntag, 6. September 2015 (sowie Sonntag, 27. September 2015)
14Uhr, Sport & Olympia Museum**

In der 2011 aktualisierten Dauerausstellung, die fast 3000 Jahre Sportgeschichte zwischen Antike und Moderne umfasst, erleben die Besucher die ganze emotionale Bandbreite des Sports – unvergessene Highlights, große Sportler, triumphale Siege und auch bittere Niederlagen.

Im Mittelpunkt der Führung steht der Sport in der NS-Zeit mit einem Rückblick auf die Vorgeschichte in der Weimarer Republik und einem Ausblick bis in die Nachkriegszeit. Die Olympischen Spiele von 1936 in Garmisch Partenkirchen und Berlin waren das national wie international bedeutendste Sportereignis zwischen 1933 und 1945. Aber auch jenseits von Olympia lassen sich spannende Bezüge zu Sportlern der Weimarer Republik und der jungen Bundes-

republik bis hin zum legendären Sieg der Deutschen Fußballmannschaft in Berner Wankdorf-Stadion 1954 ziehen.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Siegen für den Führer“

Voranmeldung erbeten unter nsdok@stadt-koeln.de oder 0221/221-26332 (beschränkte Teilnehmerzahl).

Eintritt: 6 Euro

Treffpunkt: Deutsches Sport & Olympia Museum, Köln



„Fest der Völker“

Film, Donnerstag, 10. September 2015, 19Uhr, EL-DE-Haus



Die Filme „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“ von Leni Riefenstahl sind die bekanntesten und zugleich umstrittensten deutschen Sportfilme. Die insgesamt

mehr als dreistündige Dokumentation der Olympischen Spiele 1936 wurde am 20. April 1938 im Berliner Ufa-Palast uraufgeführt. Für die Herstellung des Films standen der Regisseurin Mittel in Höhe von 1,5 Millionen Reichsmark des Propagandaministeriums zur Verfügung. Viele technische Neuheiten und die gekonnte künstlerische Inszenierung der Ereignisse machten den Film zu einem propagandisti-

schen „Meisterwerk“, in dem der „faschistische Körperkult“ und die NS-Rassenideologie eine zentrale Rolle spielen. Die Kritik an der Glorifizierung des NS-Staates und der suggestiven Symbolik ihrer Filme wies Leni Riefenstahl zeit lebens von sich. Der Film „Fest der Völker“ zeigt den Fackellauf, die Eröffnungsfeier der Spiele und die leichtathletischen Wettkämpfe im Olympia-Stadion.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv Berlin/Filmarchiv. Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Siegen für den Führer.“

Moderation: Dr. Gabi Langen

Teilnahme: kostenlos

Tag des offenen Denkmals

Führungen, Sonntag, 13. September 2015, ab 11Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus wurde 1934/35 ursprünglich als Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Im Sommer 1935 mietete die Gestapo das Gebäude an und ließ es für ihre Zwecke umbauen. Die Staatspolizei Köln arbeitete vom 1. Dezember 1935 bis zum 2. März 1945 in diesen Räumen. Die Baugeschichte des EL-DE-Hauses und die Nutzung durch die Gestapo stehen im Zentrum der Führungen. Vor allem im Gestapo-Gefängnis mit den Wandinschriften der Inhaftierten wird deutlich, welche Aussagekraft die-

ses „unbequeme Denkmal“ hat und wie wichtig es für eine Gesellschaft ist, auch die »dunklen« Seiten der Geschichte wahrzunehmen.

Führungen: 11 Uhr: Dr. Karola Fings | 13 Uhr: Dr. Thomas Roth | 15 Uhr: Dr. Werner Jung | 16 Uhr: Dr. Katja Lambert | 17 Uhr: Dr. Martin Rüter

Treffpunkt: jeweils im Foyer des EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos

GESTAPOGELÄNDE/DOOMED EARTH/TERRAIN VAGUE oder PRINZ ALBRECHT STRASSE 8

Film, Donnerstag, 17. September 2015, 19Uhr, EL-DE-Haus



Film von Martin Gressmann, D 1986 bis 2013, 90 Min. Ausgezeichnet mit „Beste Kamera“ 2015 beim New Berlin Film Award 2015

Eine Langzeitbetrachtung in 35 mm Breitbild nur über

eine Brache im Berliner Regierungsviertel, ein Stück Gelände an der Mauer, der ehemaligen Sektoren- und innerdeutschen Staatsgrenze. Ein Stück Stadt wie mit einem Fluch belastet: Zentrale der Gestapo und der Reichsführung SS. Hier wurden der Terror und der Völkermord in Europa 1933 bis 1945 geplant, verwaltet und von hier wurde er ausgeführt.

In 25 Jahren (1986 bis 2011) verändert sich das Umfeld, doch bleibt das Gelände schwer erfassbar, schwierig zu gestalten. Versuche des

Umgangs werden ausprobiert und verworfen. Eine lange Zeit der Provisorien geht 2010 mit dem Bau eines Dokumentationszentrums vorbei. Früher ein unbekannter und unzugänglicher Ort, besuchen heute eine Million Gäste im Jahr das weitläufige Areal.

Martin Gressmann, Jg. 1953, aufgewachsen in Brüssel in Belgien. Studium 1976 bis 1980 an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, danach Arbeit vorwiegend als Kameramann im In- und Ausland. Erster Kinofilm als Bildgestalter „Dilan“ 1987 in Cannes, danach zahlreiche Fernsehspiele und etwa 12 Kinofilme. Lebt seit 1981 in Berlin.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Intergenerationelle Folgen des Holocaust, ehem. PAKH e.V.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Wutbürger in Aktion

Lehrerfortbildung, Mittwoch, 23. September 2015, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Seit Oktober letzten Jahres demonstrieren in Dresden „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, kurz PEGIDA genannt. Auch in vielen anderen Städten Deutschlands finden sich deren Ableger.

Auch wenn inzwischen weniger Menschen auf die Straße gehen, um ihren Unmut gegen „die da oben“, die „Lügenpresse“ oder „die Ausländer“ kund zu tun, bleibt die Auseinandersetzung mit diesem Phänomen aktuell. Dies zeigt sich schon daran, dass die von PEGIDA forcierte Hetze gegen Flüchtlinge und MuslimInnen nicht nur vom rassistischen Mob, der derzeit vor Flüchtlingsheimen steht, bereitwillig aufgegriffen wird.

PEGIDA sowie ihre Ableger und Nachfolger sind auch deshalb so problematisch, weil es sich keineswegs nur um Neonazis handelt, sondern auch um „ganz normale Bürger“, die eine diffuse Protesthaltung eint. Dabei werden Ressentiments mobilisiert, die auch bei Schülerinnen und Schülern zum Tragen kommen. Im Kontext der schulischen Bildungsarbeit gegen die Parolen von PEGIDA stellen sich Fragen wie:

Was ist das christlich geprägte Abendland, auf das sich PEGIDA bezieht und welche Rolle spielt diese Denkfigur – bewusst oder unbewusst – in der Ent-

wicklung politischer Haltungen von Schülerinnen und Schülern?

Welche Vorurteile und Einstellungen kommen hier zum Tragen? Wie kann diesen im Unterricht begegnet werden? Diese und andere Fragen werden wir in der Fortbildung diskutieren. Am Beispiel von Interviewausschnitten soll gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet werden, welche Methoden zur Bearbeitung des Themas im unterrichtlichen Geschehen möglich sind.

Die angebotene Veranstaltung will in diesem Sinne erste Vorschläge und Impulse vorstellen und weitergehende Perspektiven aufzeigen. In Hinblick darauf sind auch Folgeveranstaltungen denkbar. Angesprochen sind Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Deutsch, Geschichte, Religion und Politik/Sozialkunde ab Klasse 9. Interessierte Vertreter anderer Fächer sind ebenfalls willkommen.

Eine Veranstaltung im Rahmen des Kompetenzteams Köln in Kooperation mit der ibs und der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Anmeldung bis zum 18.09.2015 unter: georg.langen@kt.nrw.de

Teilnahme: kostenfrei.

„Dagegen! ...und dann?“

Workshop-Tagung für Bündnisse, Samstag, 26. September 2015, Oberhausen



In den vergangenen Monaten haben an zahlreichen Orten extrem rechte bzw. rassistische Mobilisierungen für Aufsehen gesorgt. Die PEGIDA-Demonstrationen in Dresden mit

jeweils mehreren tausend TeilnehmerInnen beherrschten über Wochen hinweg die Berichterstattung in den Medien. Aber auch in Nordrhein-Westfalen versammelten sich etwa in Düsseldorf und Duisburg regelmäßig einige Dutzend, bisweilen einige Hundert Personen zu „Abendspaziergängen“, Kundgebungen oder „Mahnwachen“, um gegen die vermeintliche „Islamisierung des Abendlandes“, gegen „Salafisten“, aber auch gegen Geflüchtete und MigrantInnen sowie die angebliche „Frühsexualisierung von Kindern“ und den vielfach beklagten „Genderwahnsinn“ zu protestieren. Sie bezeichnen sich selbst als „Patriotische Europäer“, „Besorgte Eltern“ oder als „Hooligans gegen Salafisten“. Einige AktivistInnen stilisieren sich sogar zu einer neuen „Friedensbewegung“.

Die Verlautbarungen dieser Initiativen sind von unverkennbarem Rassismus, demokratiefeindlichen Gesellschaftsentwürfen, verschwörungstheoretischen Vorstellungen, teilweise aber auch von diffusen bis kruden Ideologieversatzstücken geprägt. Personelle Verbindungen in das organisierte extrem rechte Spektrum um die Partei „Die Rechte“, „Pro NRW“, die NPD oder die „Identitäre Bewegung“ lassen sich besonders in NRW leicht nachweisen.

Wie können wir reagieren?

Die neuen Bewegungen am rechten Rand werfen zahlreiche Fragen auf. Wie können diese Initiativen eingeordnet werden? Handelt es sich bei den „WutbürgerInnen von rechts“ lediglich um eine kurzfristige Erscheinung? Oder sind diese Bewegungen Ausdruck eines Rechtsrucks, der sich vor allem in der „Mitte der Gesellschaft“ vollzogen hat? Und nicht zuletzt: Wie sollen und wie können zivilgesellschaftliche Bündnisse und Initiativen auf diese Entwicklungen reagieren? Sind die Strategien, die sich bei den Protesten gegen Neonazi-Aufmärsche bewährt haben auch für diese Anlässe geeignet? Welche Möglichkeiten gibt es darüber

hinaus, der scheinbaren „Normalisierung“ extrem rechter Diskurse, eigene demokratische und rassistuskritische Haltungen entgegenzusetzen.

Programm

10.30 Uhr: Anreise und Anmeldung

11.00 Uhr: Begrüßung und Einführung
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW

Input mit anschließender Diskussion: Verteilungs-, Identitäts- und Repräsentationskämpfe. Entstehungsbedingungen von Pegida & co.
Inva Kuhn (Politikwissenschaftlerin, Berlin)

12.30 Uhr: Mittagspause

13.30 Uhr: Workshopphase:

WS I: Initiativen von und für Flüchtlinge – Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement gestalten Willkommenskultur
Mit Nelli Foumba Somaoura (Jugendliche ohne Grenzen NRW) und Alexander Hobusch (Flüchtlingshilfe Wuppertal-West e. V.)

WS II: Gender Mainstreaming, Ehe für alle, Sexualpädagogik – neu-alte Feinbilder rechter Mobilisierungen. Was tun?
Mit Carolin Hesidenz (Mobile Beratung RB Köln)

WS III: Selbsternannte Retter. Wie PEGIDA, Neonazis und HOGESA das „Abendland“ verteidigen – und was die Zivilgesellschaft dagegen unternehmen kann.
Mit Peter Römer (Transparent-Magazin)

WS IV: „Mahnwachen für den Frieden“. Neuer Pazifismus oder völkische Verschwörungstheorie?
Mit Frederic Clasmeier und Katharina Vorderbrügge (Mobile Beratung RB Detmold)

WS V: Die AfD – Eine Herausforderung für die Zivilgesellschaft
Mit Alexander Häusler (Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus, FH Düsseldorf)

16.30 Uhr: Input mit anschließender Diskussion: „Den rassistischen Resonanzräumen den Bodenentziehen“
Petra Schickert (Kulturbüro Sachsen)

17.00 Uhr: Ausblick und weitere Planungen
Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung unter: kontakt@mobim.info

Das jüdische Köln: Sichtbares und Verborgenes **Stadtführung, Sonntag, 27. September 2015, 15 Uhr, Köln-Innenstadt**

Der Rundgang mit Aaron Knappstein führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Gregor Aaron Knappstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter

des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Gebühr: 8 Euro



Beihilfe zum Völkermord. Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier **Vortrag, Donnerstag, 1. Oktober 2015, 19 Uhr, EL-DE Haus**



Deutschland war während des Ersten Weltkrieges enger Verbündeter des Osmanischen Reiches und mittelbar wie unmittelbar in den Völkermord an den Armeniern verwickelt. Jürgen Gottschlich schildert detailliert, wie deutsche Offiziere die Deportationen der Armenier empfahlen, Diplomaten die Vertreibung der Armenier unterstützten und führende deutsche Politiker ein Einschreiten gegen den Völkermord verhinderten.

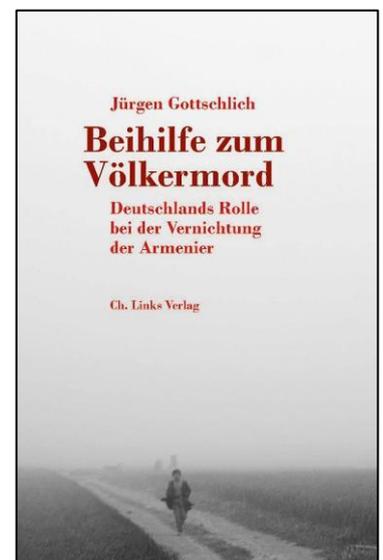
Bagdad-Bahn Ohne Copyright. Die Beteiligung Deutschlands am Völkermord an den Armeniern hat also viele Facetten: Die Vorbereitung der Verbrechen, ihre Durchführung und Vertuschung, ihre Durchsetzung gegen Widerstände in den eigenen Reihen, der Umgang mit Dokumenten und Akten bis heute. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema stellt sich auch die Frage: Wie können wir nach dem Holocaust einen weiteren Völkermord mit deutscher Beteiligung beschreiben und analysieren, ohne in diesem Kontext den Holocaust zu relativieren?

Der Referent, Jürgen Gottschlich, studierte Publizistik und Philosophie in Berlin, war Mitbegründer und Chefredakteur der taz und ist derzeit ihr Korrespondent in der Türkei. Gottschlich veröffentlichte mehrere Bücher, zuletzt „Beihilfe zum Völkermord – Deutschlands Rolle bei der Vernichtung der Armenier“.

Begleitend zur Veranstaltung werden auch Filme zum Thema gezeigt werden. Mehr dazu im nächsten Newsletter und unter www.nsdok.de.

Eine Veranstaltung von Recherche International e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-DOK, dem Kulturforum Türkei Deutschland und der Integrationsagentur AWO-Mittelrhein

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Kölner Sport in der NS-Zeit Ausstellung bis zum 4. Oktober 2015, EL-DE-Haus



Sport war für die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Leibesübungen und körperliche Ertüchtigung waren der Grundpfeiler des nationalsozialistischen Erziehungsprogramms, vor allem im Hinblick auf die „Wehrhaftigkeit“ und das spätere Soldatentum. Der gesunde und sportlich trainierte Körper wirkte zudem im Rahmen der Rassenlehre als Auslesekriterium.

Aufbauend auf den vorhandenen Strukturen und Inhalten einer etablierten Turn- und Sportbewegung, die sich in Köln seit dem 19. Jahrhundert entwickelt hatte und in den Zwanziger Jahren eine „Blütezeit“ erlebte, wurden Sport und Leibesübungen nach 1933 systematisch in den Machtapparat der Nationalsozialisten integriert. Die Veränderungen im Vereins- und Verbandswesen, die Auswirkungen auf die jüdische, konfessionelle und Arbeiter-Sportbewegung sowie die Entwicklung in Betrieben, Schulen und Parteiorganisationen werden in der Ausstellung thematisiert.

Im Rahmen der propagandistischen Bestrebungen der Nationalsozialisten spielten vor allem die Olympischen Spiele 1936 eine Rolle. Wie aber entfaltete sich deren Wirkung auf der lokalen Ebene? Wie verhielten sich Kölner Spitzensportler und welche Resonanz hatten internationale Wettkämpfe in Köln? In der Ausstellung wird erstmals die Sportentwicklung einer deutschen Großstadt während der NS-Zeit präsentiert.

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Gabi Langen.

Führungen durch die Sonderausstellung mit Christian Günther am Sonntag, 20. September 2015, 14 Uhr

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus



25 Jahre Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Köln

Ausstellung, 3. bis 15. September 2015, Spanischer Bau (Rathaus Köln)



Zwischen 1989 und 2015 wurden ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nach Köln eingeladen (Foto: Besuchergruppe von September 1995). Für eine Woche erlebten sie neu – eine

Stadt, in die sie verschleppt wurden, in der sie eingesperrt schwerste Arbeit unter unwürdigen Bedingungen verrichten mussten, in der sie gelitten und gehofft haben. Die Ausstellung lädt ein, die Geschichte des Besuchsprogramms von seinen Anfängen bis heute zu erleben, die Trauer und die Freuden der Betroffenen, und zu

erfahren, wie viele Fragen noch offengeblieben sind.

Ort: Halle im Spanischen Bau, Rathausplatz, 50667 Köln

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do. 8 bis 16 Uhr, Di. 8 bis 18 Uhr und Fr. 8 bis 12 Uhr

Mo bis Do 14 bis 16 Uhr steht ein Mitglied der Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus e.V. für Fragen zur Verfügung.

Am **8. September** findet um **16 Uhr** eine Veranstaltung mit Angelika Lehndorff-Felsko, Autorin des Buches „Uns verschleppten sie nach Köln“, statt.

Kölner Erzählcafé mit Leonid Fish

Zeitzeugenbericht, Donnerstag, 3. September 2015, 15Uhr, Köln-Innenstadt



Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. lädt ein: „Leonid Fish berichtet im Kölner Erzählcafé in der Residenz am Dom aus seinem Leben. Geboren wurde Leonid Fish 1923 in Oświęcim (deutsch: Auschwitz) in eine kinderreiche jüdische Familie. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs war die Kleinstadt ein Zentrum jüdischen Lebens. Mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen änderte sich das Leben der Familie schlagartig. Am 2. September 1939 wurde Oświęcim bombardiert, die Familie floh nach Krakau. Der älteste Bruder Isaak blieb zurück und wurde später im KZ Auschwitz ermordet. Vom zerstörten Krakau floh Familie Fish weiter in Richtung Lwów (Lemberg), unterwegs wurden sie von ukrainischen Nationalisten überfallen. Dabei kam Leonids Bruder

Schlomo ums Leben. Die Familie gelangte von Lwów aus nach Donbass und musste nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion 1941 erneut fliehen – dieses Mal nach Usbekistan. Dort erlag Leonids Bruder Uscho-Schaja einer schweren Krankheit. 1942 meldete Leonid Fish sich freiwillig zur Roten Armee, beteiligte sich bis zur Niederlage der Deutschen an der Schlacht um Stalingrad und kam mit seiner Einheit schließlich im April 1945 bis nach Berlin.“

Ort: Residenz am Dom, An den Dominikanern 6, 50668 Köln

Eintritt: frei

Anmeldung unter: 0221-179294-0 oder per Mail an info@nsberatung.de

Europäischer Tag der jüdischen Kultur 2015

Kulturfest, Sonntag, 6. September 2015, ab 11 Uhr, Titz-Rödingen

Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen lädt zum europäischen Tag der jüdischen Kultur ein, der 2015 unter dem Motto „Brücken“ (Jüdische Lebenswelten und Identitäten) steht:

Programm:

13.00 Uhr: Führung – Jüdisches Leben auf dem Land. Mit besonderem Blick auf das rheinische Landjudentum und auf die Geschichte der Familie Ullmann von 1781 bis heute.

14.00 Uhr: Dorfrundgang – Jüdische Orte im christlich geprägten Dorf. Eine Spurensuche inklusive Besichtigung des jüdischen Friedhofs. Männer werden gebeten, beim Besuch des Friedhofs eine Kopfbedeckung zu tragen.

15.00 Uhr: Film – Halbmond und Kreuz. Ein Film über Blüte und Niedergang des Judentums auf der Iberischen Halbinsel. Am Beispiel von Maimonides (1135 – 1204) und Dona Gracia Mendes-Nasi (1510 – 1569) werden die Lebenswege von zwei sefardischen Juden vorgestellt. Diese führen durch viele Länder und erzählen von Flucht, Ansiedlung, Erfolg und Anerkennung und erneuter Flucht.

16.30 Uhr: Vortrag – Jüdisches Europa heute. Eine Erkundung. Zwölf Studierende bega-

ben sich im Sommer 2014 auf eine ethnografische Spurensuche durch Europa. Im Fokus ihrer Forschungsreisen stand die Frage nach unterschiedliche Erscheinungsformen jüdischer Kultur und Lebenswelten. Dabei bereisten sie Istanbul, London, Budapest, Marbella, Warschau, Umeå und Reykjavik. Ein facettenreiches Kaleidoskop an Phänomenen, Akteuren und Orten entstand, das derzeit im Jüdischen Museum München präsentiert wird. Im Bildvortrag wird die Ausstellung vorgestellt und nachgezeichnet, wie aus einem studentischen Projekt eine Ausstellung entstanden ist.

17.30 – 18.30 Uhr: Konzert - Der Duft der spanischen Gärten. Sefardische Gesänge und andere Facetten jüdischer Musik.

Ganztägig: Kaffee und Kuchen sowie kalte und warme Getränke

Eintritt, Führungen, Film, Vortrag und Konzert sind am 6. September 2015 frei.

Ort: LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen

Weitere Informationen:
www.synagoge-roedingen.lvr.de



Die Ermittlung

Theaterstück, ab 10. September 2015, Freies Werkstatt Theater Köln

Das Freie Werkstatt Theater lädt ein: „In der kommenden Spielzeit 2015/16 wird das Freie Werkstatt Theater Köln einen Schwerpunkt auf das Thema „Juden in Deutschland nach 1945“ legen. Wir zeigen dazu drei Inszenierungen.

Es beginnt mit „Die Ermittlung“ (Premiere am 10. September 2015), ein Dokumentarstück zum Frankfurter Auschwitz-Prozess. Im kommenden Herbst jährt sich die Urteilsverkündung wie die Uraufführung des Werks von Peter Weiss zum 50. Mal. Jede Auseinandersetzung mit der Shoah geht an die Grenze menschlicher Erfah-

ung; das zeigt gegenwärtig erneut die Lüneburger Verhandlung gegen den SS-Mann Oskar Gröning.

Mit der Entscheidung für diesen Spielplanschwerpunkt bezieht das Freie Werkstatt Theater Haltung zu Besorgnis erregenden Entwicklungen der jüngsten Zeit, zu der die weite Verbreitung der „Schlussstrich“-Forderung gegenüber der Shoah und das Anwachsen antijüdischer Straftaten zählen.

Weitere Informationen zu den Inszenierungen und Terminen unter: www.fwt-koeln.de

Interkulturelle Zentren – Partner für die Öffnung der Stadtgesellschaft Fachtagung, Montag, 21. September 2015, 9 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum

Der Arbeitskreis der Interkulturellen Zentren Köln lädt ein: „Wir erleben aktuell eine Veränderung der Zuwanderung in eine deutlich vielfältigere Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund stellt sich der Kölner Stadtgesellschaft die Herausforderung der interkulturellen Öffnung ihrer Institutionen und Organisationen. Die 40 Interkulturellen Zentren sind als Teil der Aufnahmegesellschaft kompetente Partner für Politik, Institutionen und Organisation, aber auch für Bürgerinnen und Bürger in diesem Prozess.

Die Fachtagung der Interkulturellen Zentren greift die aktuelle Diskussion um Zuwanderung und Integration mit zwei Fachvorträgen von Frau Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad und Frau Prof. Dr. Erika Schulze auf und hat das Ziel, die besondere Kompetenz der Zentren als Partner für Integration und interkulturelle Öffnung der Stadtgesellschaft herauszustellen.

In fünf Workshops sollen mit Partnern anderer Institutionen Empfehlungen und Forderungen für die Verbesserung der Bedingungen der Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erarbeitet werden. Den Abschluss der Tagung bildet eine Podiumsrunde mit Vertretern der Kölner Stadtgesellschaft.“

Programm:

9.00 Uhr: Begrüßungen, Fachvorträge zu den Themen „Herausforderungen durch sich verändernde Wanderungsbewegungen“ und „Interkulturelle Öffnung der Aufnahmegesellschaft als wesentlicher nächster Schritt in der Integrationspolitik“ (Prof. Dr. Erika Schulze FH-Bielefeld)

11.15 Uhr: Workshops zu den Themen:

- Außerschulische Bildung und Förderung
- Interkulturelle Öffnung im Quartier am Beispiel der Seniorenarbeit
- Interkulturelle Öffnung der Institutionen und Behörden Stadt Köln
- Ausbildung und Arbeit – Fachkräftesicherung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- Neue Herausforderungen durch Flüchtlinge

12.45 Uhr: Mittagspause und Umbau

13.45 Uhr: Plenum und Ergebnissicherung: Zusammentragen der Forderungen und Empfehlungen der Workshops

14.15 Uhr: Schlussrunde mit Podium „Welche konkreten Schritte können die Öffnung der Kölner Stadtgesellschaft jetzt voranbringen?“

Mit Tayfun Keltek, (Vorsitzender des Integrationsrats Köln), Carolin Krause (Stadt Köln, Leitung Jugendamt), Dagmar Dahmen (Stadt Köln, Leitung des Ausländeramtes), Michael Strucken (Agentur für Arbeit), Christoph Wild (Der Paritätische/Seniorennetzwerke - angefragt) und Kiymet Akpinar (IHK angefragt)

Anmeldung online:

www.bildung.koeln.de/Interkulturelle-Zentren

Ort: FORUM Volkshochschule im Kulturquartier, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln



Rechtsextremismus und gewaltbereiter Salafismus

Tagung, Dienstag, 22. September 2015, Düsseldorf

Die Landeszentrale für politische Bildung und das Ministerium für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen laden ein: „Die Zahl rechter Gewalttaten in Deutschland ist auf dem höchsten Stand seit Jahren. Ausreisen gewaltbereiter Salafisten in Kriegsgebiete nehmen weiter zu. Die Fachtagung nimmt beide Szenen in den Blick. Im Mittelpunkt steht der Beginn eines Lebensweges in rechtsextremistische

oder islamistische Gruppen und Gedankenwelten: der Einstiegsprozess. Was lockt? Was hält? Was motiviert zum Handeln – auch zur Gewalt?“

Weitere Informationen und Programm unter:
www.politische-bildung.nrw.de/veranstaltungen/einstiegsprozesse/index.html

Keine Angst vor dem Fremden – wie auf Vorurteile reagieren, wie die Ideologie der Ungleichheit kritisieren?

Vortrag, Donnerstag, 24. September 2015, 19.30 Uhr, Domforum

Das Friedensbildungswerk, das Katholische Bildungswerk und der Runde Tisch zur Integration laden ein: „Rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen sind in Deutschland in den letzten Jahren zurückgegangen, so die neuesten Zahlen der Studie über gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die seit 2002 vom Bielefelder Institut für interdisziplinäre Sozialforschung erhoben werden. Jedoch stimmt - so die Autoren - die Hälfte aller Deutschen der Abwertung von asylsuchenden Menschen ebenso zu wie von Langzeitarbeitslosen. Offen rechtsextreme Einstellungen nehmen ab. An ihre Stelle treten subtilere Formen menschenfeindlichen Denkens. So steigt die Zustimmung zum Vorrang von Rechten der etablierten und die Abwertung von neu hinzugezogenen – sei

es geflüchteten oder eingewanderten Menschen. Die Angst vor dem Anderen – wie kann auf sie reagiert, wie rechtsextremen Einstellungen begegnet werden?

Der Referent, Professor Dr. Andreas Zick, Leiter des Bielefelder Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, ist verantwortlich für die Studie des Instituts und der Friedrich Ebert Stiftung: „Fragile Mitte – Feindselige Zustände“, die 2014 gemeinsam mit der Friedrich Ebert Stiftung veröffentlicht wurde.“

Moderation: Roland Schüler

Eintritt: frei

Ort: DOMFORUM, Kath. Bildungswerk Domkloster 3

Schwarze Deutsche in Medien und Gesellschaft

Film und Diskussion, Freitag 25. September, 19.30 Uhr, Filmforum

Der Verein African Diaspora e.V. lädt ein zu einem Info- und Diskussionsabend unter dem Motto „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ – Schwarze Deutsche in Medien und Gesellschaft: „Zum Einstieg läuft mit dem Film AFRO DEUTSCH ein Statement zum Thema der Diskussion nach einem Song des Schauspielers und Musikers Tyron Rickets. Er wurde als Hauptdarsteller der ZDF-Krimiserie SOKO LEIPZIG bekannt und gehörte 2001 zu den Mitbegründern der antirassistischen Musikerinitiative Brothers Keepers. Der Sänger, Sprecher und Autor Sami Omar trägt einen seiner Texte vor, in denen es um Vorstellungen geht, „mit denen aufgeräumt werden muss“. Danach diskutieren er und die Schauspielerin Marie Enganemben, der Autor Marius Jung und die Filmemacher Julius B. Franklin sowie John A. Kantara unter der Moderation der Journalistin Nadina Schwarzbeck über Fragen wie:

Wie empfinden schwarze Filmemacher ihre Wahrnehmung und Stellung in den Medien? Welche Klischees nehmen sie wahr? Gibt es nach wie vor Standardrollen für schwarze SchauspielerInnen? Was würde sich ändern, wenn mehr Filme von und mit Schwarzen produziert würden? Kann man als Schwarzer Deutscher Filme machen, die nichts mit der eigenen Identität oder dem Thema Rassismus zu tun haben? Darf man Witze über „political correctness“ machen oder gibt es Grenzen des Humors und der Kunst?“

Gäste: Marie Enganemben, Julius B. Franklin, Marius Jung, Sami Omar u.a.

Eintritt: 3 Euro

Ort: Filmforum, Museum Ludwig, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

„Syrisches Inferno – Reportage aus dem Bürgerkrieg“

Infoveranstaltung, Freitag, 25. September 2015, 20 Uhr, Köln-Michaelshoven



Die Initiative „Willkommen in Sürth“ lädt im Rahmen der Sürther Dialoge ein: „Durch den

Abend führt Christoph Heinemann, der als Gast Martin Durm begrüßen wird. Martin Durm (ARD-Hörfunkkorrespondent) war gemeinsam mit seinem ARD-Fernsehkollegen Jörg Armbruster in den umkämpften Gebieten in Syrien unterwegs. In Reportagen aus Aleppo schildert er unter anderem den erschütternden Alltag der Menschen. Die Experten diskutieren über die aktuelle Situation in dem krisengeschüttelten Syrien.

Wir freuen uns sehr, dass der Autor Reza Chatrrouss aus seinem literarischen Werk lesen und Monika Overbeck den Abend auf ihrer Gitarre musikalisch bereichern wird.

Eintritt: kostenfrei.

Ort: Erzenkel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Straße 7, Köln-Michaelshoven

Bis Ende des Jahres werden in Köln vermutlich rund 10.000 Flüchtlinge in Unterkünften der Stadt Köln und Einrichtungen des Landes leben. Für ehrenamtliche Engagierte gibt es viele Veranstaltungen, beispielsweise zum Thema Asylverfahren und aufenthaltsrechtliche Situation neu eingereister Flüchtlinge, und weitere Angebote.

Bitte informieren Sie sich unter:

<http://wiku-koeln.de/>

Auch die Internetseite der Stadt Köln gibt Anregungen, wie Sie helfen können:
www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/fluechtlinge-helfen-und-informieren

Sie richtet sich mit konkreten Angeboten auch direkt an Geflüchtete:

www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/fluechtlinge/angebote-fuer-fluechtlinge-refugees



Kein Veedel für Rassismus – Es geht weiter

Aktionskonferenz gegen Rechts, 17. Oktober 2015, Köln



Das Netzwerk „Kein Veedel für Rassismus“ lädt Engagiert gegen Rechts in Köln ein: „Am 17.10.2015 werden wir eine

Aktionskonferenz zu den Schwerpunkten: *Wie weiter mit „Pro Köln“ und Co.? (1. Panel) sowie HoGeSa-Demo (2. Panel) durchführen. Die Veranstaltung richtet sich an die Initiativen, die „Kein Veedel für Rassismus“ unterstützen und alle Interessierte, die gegen Rechts aktiv wer-*

den wollen oder es schon sind. Im ersten Panel werden wir, nach einem Vortrag zu den aktuellen Herausforderungen, in eine Arbeitsgruppenphase gehen und die Ergebnisse danach im Plenum vorstellen. Im zweiten Panel werden wir moderiert, im Plenum arbeiten und uns gemeinsam überlegen was wir der extrem Rechten und der Neonazi- und Hooligan-Szene entgegenseetzen können.“

Weitere Informationen unter:

<http://www.keinveedelfuerrassismus.de/koeln-aktionskonferenz-gegen-rechts/>

Diskriminierung in Deutschland 2015 Antidiskriminierungsstelle des Bundes startet Umfrage



Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes ruft auf: „Am 1. September startet die Antidiskriminierungsstelle des Bundes die bislang größte

Umfrage zu Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Unter dem Motto „Sie haben es erlebt? Berichten Sie davon!“ können sich bis zum 30. November 2015 alle in Deutschland lebenden Menschen ab 14 Jahren zu Diskrimi-

nierungen äußern, die sie in den verschiedenen Lebensbereichen selbst erfahren oder beobachtet haben. Die Ergebnisse der Umfrage werden maßgeblich dazu beitragen, Empfehlungen zum Abbau von Diskriminierung in Deutschland zu entwickeln.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Verbreitung der Umfrage „Diskriminierung in Deutschland“ unterstützen würden. Unter www.umfrage-diskriminierung.de finden Sie alle Informationen zur Umfrage und ab dem 1. September 2015 auch den direkten Link zum Fragebogen.“

„Querfront“ - Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks OBS veröffentlicht neue Studie

Die Otto-Brenner-Stiftung teilt mit: „In den Massenmedien werden sie als Rechtspopulisten, Verschwörungstheoretiker oder Antisemiten charakterisiert und ausgegrenzt. Sie selbst nutzen diese Ausgrenzung offensiv und mit Erfolg zur Identitätsstiftung und Aufmerksamkeitssteigerung. Das ist das Ergebnis der vorliegenden Kurz-Studie von Wolfgang Storz zum publizistischen Netzwerk um den Kopp-Verlags, Ken Jepsen und die Mediengruppe "Compact". Die untersuchten Akteure wurden im Jahr 2014 durch ihre "Beteiligung" an den sogenannten "Montagsmahnwachen" erstmals zum Thema einer größeren Öffentlichkeit. Ihr crossmediales Angebot findet eine wachsende Verbreitung jenseits des medialen Mainstreams. So kommt etwa das Monatsmagazin "Compact" inzwischen auf eine verkaufte Auflage von 30.000 Exemplaren. Ken Jepsen, ein ehemaliger Radio-Moderator, hat kürzlich erstmals eine fast dreistündige politische Talkrunde – "Positionen"

– produziert; innerhalb von drei Wochen wurde sie von etwa 320.000 Interessenten auf YouTube aufgerufen, deutlich mehr als 2000 Zuschauer haben sie kommentiert.

Der Autor, Wolfgang Storz, versucht mit der Studie zu belegen, dass es publizistisch aktiven und stabil agierenden Interessengruppen heute sehr schnell und mit relativ geringen Ressourcen gelingt, eine auf Dauer angelegte Gegenöffentlichkeit jenseits der klassischen Massenmedien zu etablieren.“



Das pdf zum Download unter: https://www.otto-brenner-shop.de/uploads/tx_mplightshop/2015_08_12_AP18_Querfront.pdf

Strategien gegen Diskriminierung Veröffentlichungen zu Rassismus im Betrieb



Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes teilt mit: „Die Handreichung ‚Strategien gegen Diskriminierung und Mobbing aufgrund der ethnischen Herkunft von Beschäftigten‘ informiert über Handlungsmöglichkeiten von Betriebsräten und Gewerkschaften im Fall von Rassismus im Betrieb. Einen kur-

zen Überblick zu wichtigen Handlungsmöglichkeiten von Betriebsräten und Gewerkschaften im Fall von Rassismus finden Sie in unserem Flyer ‚Rassismus im Betrieb die Rote Karte zeigen‘.

Download und weitere Infos unter: http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/Publikationen/publikationen_node.html

Mein Gott – Dein Gott

Internetprojekt zum christlich-islamischen Dialog

Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. teilt mit: „Seit über 30 Jahren setzen wir uns für die Verständigung und die Zusammenarbeit von Muslimen und Christen sowie Kirchen und islamischen Organisationen ein.

In letzter Zeit haben immer mehr Menschen in Deutschland ein falsches Bild der jeweils anderen Religion erhalten. Wir finden, es ist an der Zeit, dass wir dem gemeinsam entgegenwirken. Und das geht am besten, wenn die Menschen sich ihr eigenes Bild machen können.

Gemeinsam mit einer Hamburger Medienagentur haben wir deshalb eine Aktion ins Leben gerufen, bei der sich christliche und muslimische Gemeinden gegenseitig besuchen und

den Glauben der anderen Religionsgemeinschaft miterleben können.

Die Gemeinden der katholischen Kirche St. Clemens und der Fatih-Moschee sind mit gutem Beispiel voran gegangen und haben sich bereits besucht. Über diese Begegnung haben wir einen kleinen, aber sehr emotionalen Film gedreht, der weitere Gemeinden zum Mitmachen ermutigen soll. Letztendlich sind wir alle Nachbarn, und wir sollten einander kennenlernen.

Auf www.meingottdeingott.de können Sie sich das Resultat ansehen und noch viel wichtiger: Sie selbst können sich zum Glaubensaustausch anmelden und so zum Erfolg des christlich-islamischen Dialogs beitragen.“

Behshid Najafi ist nominiert für den taz Panter Preis 2015

Engagement für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen

Agisra teilt mit: „Die taz zeichnet mit dem Panter Preis zum 10. Mal Menschen aus, die sich mit unermüdlichem Engagement für die Belange ihrer Mitmenschen engagieren. Jährlich rühmt die taz somit Einzelpersonen und Projekte, die sich für einen gesellschaftlichen Wandel und eine bessere Welt einsetzen.

Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Kollegin dieses Jahr für den Panter Preis nominiert ist: Behshid Najafi, die Mit-

gründerin unseres Vereins agisra e.V., engagiert sich seit 22 Jahren mit Leidenschaft für die Menschenrechte von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen.

Bis zum 6. September haben Sie die Möglichkeit, auf der folgenden Seite Ihre Stimme abzugeben: www.taz.de/panter. Hier können Sie auch das Video sehen, das über Behshid Najafi und ihre Arbeit informiert.“

„Läuft bei Dir!“

Ansätze der antisemitismus- und rassismuskritischen Jugendarbeit



Die Amadeu Antonio Stiftung teilt mit: „Ausgehend von der dreijährigen Projekterfahrung bietet die Handreichung zu Antisemitismus und Rassismus in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtige theoretische Grundlagen,

eine Vielzahl ausgesuchter Best Practice-Beispiele, konkrete Handlungsempfehlungen und erprobte Instrumente und Ansätze. Und nicht zuletzt die Stimmen der zentralen Akteurinnen und Akteure: die Fachkräfte und die

Jugendlichen. Teil der Publikation ist das beiliegende Poster „Läuft bei Dir – Pädagogisch Handeln gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

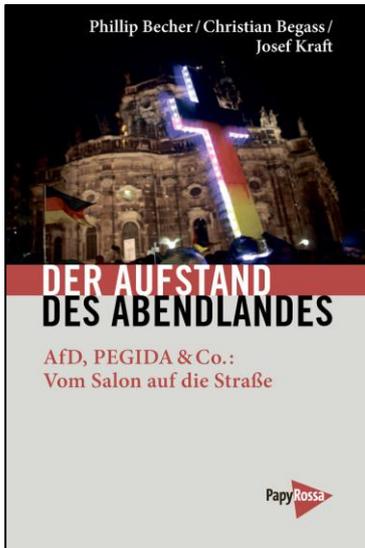
Diese Broschüre ist zugleich Zusammenfassung und Ausblick. Denn auch wenn es offensichtlich viel zu tun gibt, heißt das nicht, dass es nicht schon funktionierende und innovative Konzepte, Instrumente und Ansätze gibt!“

Die Handreichung zum Download unter:

<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/antisemitismus-und-rassismuskritische-jugendarbeit>

Neu in der Bibliothek

Der Aufstand des Abendlandes



Die Vehemenz der derzeitigen rassistischen Ablehnung von Geflüchteten – im Internet und auf der Straße – wird von vielen Beobachtern auch vor dem Hintergrund der PEGIDA-Aufmärsche analysiert. Insofern ist eine Veröffentlichung zu AfD, PEGIDA und Co äußerst aktuell.

In Anlehnung an die „Marburger Studie“ über die NPD in den 1960er Jahren wollen die Autoren Struktur, Funktion und Ideologie bürgerlicher

rechtsgerichteter Protestbewegungen untersuchen. Dabei sei „Kritik das Stichwort, unter dem die vorliegende Arbeit firmiert“ (S. 15). Nach einer kurzen Vorstellung der Leithypothese, dass die „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ und die AfD in „einem mehr oder weniger symbiotischen Verhältnis zueinander stehen“ (S. 18), folgt im zweiten Kapitel ein Überblick über PEGIDA und lokale Ableger, die „Hooligans gegen Salafismus“ (HoGeSa), die „pro“-Bewegung und die Proteste gegen „Rot-Rot-Grün“ in Thüringen.

Bei dieser Auswahl, der durchaus das eine oder andere Beispiel noch hinzuzufügen gewesen wäre, gibt es natürlich viele Bezüge zu Köln. Während dabei einige Analysen, wie die von LEGIDA („Leipziger Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“) ausgesprochen pointiert sind, und die Leser/innen dabei auch viele Gegenargumente zu programmatischen Aussagen an die Hand bekommen, dient die eine oder andere Spekulation („...xy hätte Gefallen an dieser Aussage gefunden“) weniger der Orientierung.

Die Autoren unternehmen den Versuch der Verortung in einen ideengeschichtlichen Strang der politischen Rechten. Insbesondere stellen sie einen Bezug zu den Vertretern der „Konservativen Revolution“ her, deren „Verlautbarungen an das Gebaren ihrer heutigen Nachahmer erinnern“ würden (S. 68). Das ist ein sehr großer Bogen, der hier geschlagen wird. Interessant ist aber dennoch vor allem der Gedanke, wie – historisch und aktuell – eine Formation,

die sich auf Ordnung und angeblich unvergängliche Werte beruft, die Notwendigkeit des Umsturzes bzw. der Rebellion proklamiert.

Schade jedoch, dass sich die Veröffentlichung nicht noch intensiver mit dem Tops des „Abendlandes“ beschäftigt, welcher ebenso in seinen unterschiedlichen historischen Kontexten diskutiert werden könnte.

Interessant sind die Darstellung neu-rechter Netzwerke und ihre publizistischen Verbindungen. Die hier vorgedachten Ideen würden vom Salon auf die Straße getragen werden. „Hierbei schafft es die politische Rechte dann allerdings außerdem, als Opposition [...] aufzutreten und Protestpotentiale zu binden, die sonst anderswo abgerufen werden könnten. Das langfristige Ziel ist eine andere Republik“ (S. 62).

Das ist nicht falsch. Die These allerdings, dass die Ideen des Protests auf der Straße im „Labor programmiert“ würden, verkennt die komplexe Dynamik zwischen „Salon“ und „Straße“ und geht von einem rein funktionalen Verhältnis zwischen beiden Ebenen aus.

Auch gibt es durchaus einzelne Belege für eine Interessenidentität zwischen Besitzbürgertum und rassistischem Mob – im Großen und Ganzen ist der dumpfe Rassismus aber doch eher dysfunktional für eine Marktwirtschaft.

Der Band schließt ab mit einem internationalen Blick, der vor allem die „English Defense League“ in Großbritannien, die homophoben Proteste in Frankreich und die „Lega Nord“ (und andere Parteien) in Italien streift – also die Organisationen, die auch die beschriebenen „rechtspopulistischen“ Protestbewegungen in Deutschland zum Vorbild haben.

Es ist die Crux einer jeden Veröffentlichung, die sich mit aktuellen Phänomen beschäftigt, dass neueste Entwicklungen nicht aufgenommen werden können. Das tut dem „Aufstand des Abendlandes“ jedoch keinen wirklichen Abbruch. Die Publikation stellt jedenfalls eine gute Ergänzung zu den bisherigen Veröffentlichungen zum Thema dar. (kg)

Becher, Phillip/Begass, Christian/Kraft, Josef: Der Aufstand des Abendlandes. AfD, Pegida & Co.: Vom Salon auf die Straße
PapyRossa Verlag, Köln 2015
ISBN 978-3-89438-587-3
130 Seiten, 11,90 Euro

Am rechten Rand

NPD hetzt gegen Flüchtlinge in Niederkassel: Nachdem die „Identitäre Aktion“ rassistische Propaganda vor einer Flüchtlingsunterkunft in Niederkassel-Lülsdorf angebracht hatte (s. ibs-Newsletter Juli/August 2015), wurde jetzt auch die NPD aktiv. Aktivisten des Kreisver-

bandes Rhein/Sieg verteilten Anfang Juli Flugblätter mit der Überschrift „Sicher leben – Asylflut stoppen“. Von den Anwohnerinnen und Anwohnern gab es deutlichen Widerspruch gegen die rassistische Hetze. (kg)



Rechte Schmierereien an Wohnprojekten in Köln: In der Nacht vom achten auf den neunten Juli 2015 wurden das Autonome Zentrum Köln und drei weitere linke Wohnprojekte mit neonazistischen Parolen beschmiert. Im Autonomen Zentrum an der Luxemburger Straße wurde zudem ein Fenster mit einer Weinflasche eingeworfen.

Fassaden gesprüht wurde. Die ‚Identitäre Aktion‘, eine Abspaltung der bundesweit agierenden ‚Identitären Bewegung‘, wird maßgeblich von Melanie Dittmer geleitet. Dittmer ist bekannt als Anmelderin diverser Kögida- und Dügida-Demonstrationen und war zwischenzeitlich im Vorstand von Pro NRW. Enge Zusammenarbeit besteht mit der Gruppe ‚Die Rechte Rhein-Erft‘. Interessanterweise wurden Fotos der Sprühereien bereits am Donnerstagmittag auf der von Melanie Dittmer geführten Facebook-Seite der ‚Identitären Aktion‘ gepostet, bevor die Übergriffe veröffentlicht wurden.“

Dazu teilt das Bündnis gegen Rechts mit: „Urheber der Aktion war offensichtlich die ‚Identitäre Aktion‘, deren Schriftzug/Logo u.a. an die

„Die Rechte“ gegen Flüchtlinge: Mit drei kleineren Aktionen machte die Partei „Die Rechte“ im Rhein-Erft-Kreis in den letzten Wochen gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in Bergheim mobil.

ler/innen nur noch von 72 besucht wird, wird von der Rechten verschwiegen. Auch im Umfeld des Gutenberg-Gymnasiums, wo in einer Turnhalle bereits knapp 150 Flüchtlinge untergebracht wurden, verteilte „Die Rechte“ Flugblätter. Laut Auskunft der Schule sei der Sportunterricht aber nur minimal eingeschränkt. Die Kampagnen der Rechten in Bergheim sind dabei in einem bundesweiten Kontext zu sehen, in dem die extreme Rechte derzeit an vielen verschiedenen Orten versucht, Stimmung gegen Asylsuchende zu schüren. (fe)

In den Monaten Juli/August führte der Kreisverband der Partei mehrere Verteilaktionen von Flugblättern, eine Mahnwache und eine Kundgebung durch. Konkret wenden sie sich gegen Pläne, Räume der Helen-Keller-Schule für Flüchtlinge zu nutzen. Dass die Förderschule ohnehin in absehbarer Zeit schließen wird und derzeit bei einer Kapazität von 220 Schü-

Angriff auf Mahnmahl Siegburg: Anfang August wurde die Installation „Sorry, 2050!“ des Künstlers Hermann Josef Hack, die „erste Gedenkstätte für zukünftige Klimaopfer“, zerstört. Der Verdacht liegt nahe, dass Neonazis dafür verantwortlich sind. Im „Kondolenzbuch“, das zu der Installation gehört, fand sich der menschenverachtende Eintrag: „Nur ein toter Ausländer ist ein guter Ausländer. Sieg Heil“. Nach einer Restaurierung wurde zwei Wochen später das Kunstwerk erneut zerstört. (kg)



REP-Kundgebung in Köln: Im Rahmen des OB-Wahlkampfes, der bei den Republikanern unter dem Motto „Köln denkt um, denn Willkommenskultur ist dumm“ steht, führte die Partei am 15. August eine Kundgebung auf dem Alter Markt durch. Daran nahmen etwa 15 Per-

Identitäre Aktion macht Stimmung gegen Asylsuchende im Raum Aachen: Seit einigen Monaten versucht die „Identitäre Aktion“ (IA) eine rassistische und volksverhetzende Stimmung gegen Muslime, Asylsuchende und Migranten zu schüren. Richtete sich der Aktionismus im Raum Aachen, etwa mit einer Lautsprecherfahrt im Umfeld von Moscheen, zuerst gegen Muslime, agitiert die Handvoll Aktivisten unterdessen fast nur noch gegen Asylsuchende. Über das Internet und in sozialen Medien betreiben sie dabei rechtsextremistische bis neonazistische Propaganda, die auch vor Verzerrungen, Falschdarstellungen und Lügen nicht zurück schreckt, aber gezielt „besorgte Bürger“ ansprechen soll. [...]

In Stolberg verteilten IA-Aktivistinnen am Montag (17.8.) im Umfeld einer in einem Schulgebäude untergebrachten Übergangsunterkunft für 150 Asylsuchende Flugblätter, die unter der Überschrift „Bürgerinformation“ einen offiziellen Eindruck vermitteln sollten, jedoch statt eines Impressums oder eines presserechtlich Verantwortlichen zu benennen, lediglich die Internetadresse der „Identitären Aktion“ zeigte. Suggestiv wurde in dem Text des Flyers, dass entgegen der Berichte in der „Lügenpresse“ nahezu alle Asylsuchenden in der Propst-Grüber Schule „Wirtschaftsflüchtlinge“ seien, die nicht aus Kriegs- oder Krisengebieten stammten.

Am Abend nahmen dann Aktivisten der IA und Personen aus deren Umfeld in Herzogenrath-Merkstein an einer Bürgerversammlung mit rund 350 Menschen teil. In der Versammlung wurde darüber informiert und diskutiert, wie künftig eine Notunterkunft im Ort zu bewerkstelligen sei. Die überwiegend hilfsbereite und positive Stimmung unter den Besuchern und An-

Anklage nach Angriffen auf Asylbewerber in Wassenberg: Der brutale Angriff von Jugendlichen und Heranwachsenden auf Asylbewerber in Wassenberg (Kreis Heinsberg), der im Januar Aufsehen erregte, war Teil einer Serie von solchen Übergriffen durch Personen, die sich in der Neonaziszene und deren Umfeld bewegen. Die Staatsanwaltschaft Aachen teilte im August

sonen teil. „Wer, wie die Gutmenschen, eine grenzenlose Willkommenskultur will, wird unbegrenzte Zuwanderung erfahren“, begründete der Landesvorsitzende der Republikaner, André Maniera, die Kampagne. (kg)

wohnern gegenüber den bald ankommenden Asylsuchenden konnten die IA-Aktivistinnen nicht vergiften. Bei dem Versuch, am Ausgang an die Besucher ähnliche Flugblätter wie in Stolberg zu verteilen – erneut unter dem Label einer halbamtlich wirkenden „Bürgerinformation“ – kam es dann zu Reibereien. Am 18. August statteten Dittmer und ein IA-Kameramann dann einem Stolberg Sozialdemokraten, der sie zuvor im Web ironisch kritisiert hatte, einen Hausbesuch ab. Man wollte ihm eine „Urkunde“ verleihen, so Dittmer. Tags darauf wurde ein Video im Internet publiziert, das den verdutzten Lokalpolitiker zeigt, als man ihn an seiner Haustür überrumpelt. Der Ratsmann sei so „mutig“ gewesen, sich negativ über Migranten zu äußern, hieß es noch als Begründung für die Aktion – die eher an einen Hausfriedensbruch durch Paparazzi erinnerte.

Am Donnerstagabend (20.8.) besuchten dann fünf Aktivisten der IA und Dittmer eine Bürgerversammlung in Eschweiler, bei der rund 250 Menschen über die Einrichtung einer Notunterkunft informiert wurden. In den Fragerunden versuchte Dittmer vergeblich, eine fremdenfeindliche Stimmung zu schüren. Der überwiegende Teil der Besucher äußerte sich eher hilfsbereit bezüglich der zu erwartenden Asylsuchenden. Dittmer selbst musste sich indes kritische Fragen gefallen lassen und zugeben, dass sie nicht in Eschweiler lebe und sie respektive ihre IA via Internet dazu aufgerufen hatte, die Versammlung zu stören. (mik)

Der vollständige Artikel unter:

<http://www.mbr-koeln.de/2015/08/24/identitaere-aktion-ein-handvoll-rechter-aktivisten-vergiften-die-stimmung-gegen-asylsuchende/>

2015 mit, dass sie Anklage gegen insgesamt sechs Tatverdächtige erhoben hat. Die Angriffe auf Asylsuchende begannen demnach schon Ende Dezember 2014. (mik)

Der vollständige Artikel unter:

<http://www.mbr-koeln.de/2015/08/13/anklage-nach-angriffen-auf-asylbewerber-in-wassenberg/#more-4301>

Zwischenfall bei Flüchtlingsdemo: Aufgrund der Angriffe auf Flüchtlingsheime in Deutschland, insbesondere auf die in Heidenau (nähe Dresden) wurde in Köln am Montag den 24. August 2015 einer Spontan-Demonstration durchgeführt. Zirka 800 Menschen wollten da-

mit ein Zeichen gegen Rechts setzen. Am Hauptbahnhof wurden die Demonstrierendem von einem Angehörigen der rechten Szene mit einer Flasche beworfen. Die Polizei überwältigte den Angreifer, ein Beamter wurde dabei leicht verletzt. (cs)

Rechtsextremes Sommerfest: Am Samstag den 29. August 2015 führte die rassistische Organisation „Pro Deutschland“, der sich inzwischen viele Aktivisten von „Pro Köln“ angeschlossen haben, ein Sommerfest in privaten Räumlichkeiten durch. Diese befinden sich

direkt neben einer Flüchtlingsunterkunft in der Nähe des Kölner Großmarkts. Mit der Party sollte auch die Zusammenarbeit „Pro Köln“ und „Pro Deutschland“ intensiviert werden. Es gab eine Gegendemonstration mit ca. 300 Teilnehmenden. (cs)

Rechte OB-Kandidaturen im Regierungsbezirk Köln: Neben den „Republikanern“ in Köln tritt die rechtsextreme Partei „Pro NRW“ an, aber lediglich mit einem Kandidaten in Leverkusen. In Bonn wurde die Oberbürgermeister-Kandidatin von „Pro NRW“ nicht zugelassen, da die Ladefrist zur Nominierungsveranstaltung

nicht eingehalten worden war. In Geilenkirchen geht für die NPD ein Kandidat ins Rennen, der Anfang der 2000er Jahre den Plattenladen Power Station in Düsseldorf betrieben hatte und über gute Kontakte in die Neonazi-Szene verfügt. (kg)

Weitere Prozesse wegen HoGeSa: Nach einer ganzen Reihe von Verurteilungen von Teilnehmenden an den HoGeSa-Krawallen vom Oktober 2014 (s. die letzten ibs-Newsletter) stand Anfang August ein weiterer Beschuldigter vor Gericht. Angeklagt war der 25-jährige René L., der am Tag der Demonstration aus Bonn nach Köln angereist war. Er musste sich wegen versuchter Körperverletzung (er schleuderte einen Staubsaugerrohr in Richtung Polizei) und wegen Diebstahls vor Gericht verantworten. L. ist bereits vorbestraft, erst sechs Monate vor der HoGeSa-Demonstration war er nach dreieinhalb Jahren aus dem Gefängnis entlassen worden.

Im Zuge der HoGeSa-Randale wurden insgesamt 330 Straftaten verfolgt. Hiervon konnten in rund 193 Fällen die Täter nicht ermittelt werden. In 34 Fällen kam es zur Anklage und 34 Mal erging ein Strafbefehl. Die übrigen Verfahren wurden eingestellt oder an andere Behörden abgegeben. Weitere Prozesstermine zu Prozessen sind für September 2015 angesetzt. (cs)



HoGeSa-Demonstration in Köln: Anstelle von anfangs zwei angemeldeten Hooligan-Demos am 24. und 25. Oktober 2015 in Köln hat nun ein Hooligan-Bündnis, bei dem u.a. „Gemeinsam Stark Deutschland“ aktiv ist, seine Kundgebung am 24. Oktober abgesagt und mobilisiert inzwischen gemeinsam mit Dominik Roeseler von „Pro NRW“, „Hogesa – Bündnis deutscher Hools“ und „Berserker Deutschland“ für den 25.10. nach Köln. Als Begründung

nannte die Gruppe, man wolle zum Wohle der gesamten patriotischen Bewegung nachgeben und nur zu einer gemeinsamen Demo mobilisieren. Verschiedene Initiativen und Bündnisse in Köln wie „Köln stellt sich quer“, „Köln gegen Rechts“ oder „Arsch Huh“ haben bereits Gegenproteste angekündigt. Mehr dazu im nächsten Newsletter. (fe)

Weitere Informationen zur extremen Rechten im Regierungsbezirk Köln finden Sie unter:
<http://www.mbr-koeln.de/vor-ort/>

Bildnachweise:

- S. 1: Jörn Neumann
- S.2: privat (o.), ibs (M.)
- S.3: BA Berlin (o.), Stiftung Deutsche Kinemathek (M.)
- S. 4: Martin Gressmann (o.)
- S. 5: Mobile Beratung NRW
- S. 6: Konservator Stadt Köln (o.), Georg Grantham Bain Collection (M.), Ch. Links (u.)
- S. 7: NS-DOK (o., M.), BA Berlin (u.)
- S. 8: Bundesverband NS-Verfolgte (o.), B.Liebermann (M.),
Jüdisches Museum München/F. Kimmel (u.)
- S. 9: AK Interkulturelle Zentren Köln
- S. 11: WIKU Köln (o.), KVFR (u.)
- S.12: ADS Bund (o., u.), OBS (M.)
- S. 13: Amadeu Antonio Stiftung
- S. 14: PapyRossa Veralg
- S. 15: Screenshot IA, Screenshot Schattenblicke (Hermann Hack)
- S. 17: ibs

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de